

EDITORIAL

Liebe Leser_innen,

die vorliegende 62. Ausgabe von FKW//Zeitschrift für Geschlechterforschung und visuelle Kultur widmet sich unter dem Titel *Visual Fat Studies* einer bislang vornehmlich im anglo-amerikanischen Raum entwickelten Forschungsrichtung – den *Fat Studies*.

Fat Studies haben sich als ein Forschungsfeld konturiert, das die aktuelle Dramatisierung von Fett und hohem Körpergewicht kritisch in den Blick nimmt sowie gesellschaftliche Zuschreibungen und Annahmen über Gewicht und Aussehen thematisiert und reflektiert. Dabei benennen und hinterfragen sie die vielfältigen, auch politisierten Assoziationen über Fett oder *fette Körper* – häufig geschlechtlich codierte Körper, die sich in repetitiven sozialen Praktiken habitualisiert haben. Forschende in diesem Feld fragen sowohl nach Mechanismen und Strukturen der Unterdrückung, Bevormundung etc. der als fett bezeichneten Menschen als auch nach den Funktionen dieser Normierungen in aktuellen Debatten. Ein zentrales Anliegen ist die Etablierung und Sichtbarmachung von ermächtigenden und widerständigen Bildern von *fetten Körpern*, die positive Besetzung von Fett mit dem Ziel, Gewichtsdiskriminierung langfristig zu reduzieren. Bisherige Forschungen aus den *Fat Studies* haben gezeigt, dass die stereotypen Zuschreibungen an *fette Körper* immer auch mit Kategorien von Geschlecht, Ethnizität, Klasse, Alter und *Ability* verknüpft sind.

FKW wendet die *Fat Studies* visuell und fragt danach, inwiefern im öffentlichen Diskurs der *fette Körper* beständig stigmatisiert wird und wie Kunst und visuelle Kultur an diesen Diskursen mitarbeiten, diese durchkreuzen und Gegenbilder entwerfen. Die Artikel dieses Heftes untersuchen aus geschlechtertheoretischen, kunst- und medienwissenschaftlichen sowie kulturhistorischen Perspektiven Bilderpolitiken der Frühen Neuzeit, des *Reality TV* und zeitgenössischer *fat* positiver Malbücher sowie künstlerischer Arbeiten von Haley Morris-Cafiero und Jenny Saville. Alle Beiträge sind in englischer Sprache und von internationalen Autorinnen verfasst. Dies ist sowohl Resultat unseres Calls im Sommer 2016 als auch symptomatisch für die Position, die die *Fat Studies* bislang in Deutschland einnehmen. Obwohl auch hier vereinzelt Forscher_innen zu diesem Gebiet arbeiten, bleibt eine institutionalisierte, systematische Vernetzung ein Desiderat.

Wir freuen uns sehr, dass die Edition zu unserer Ausgabe von Doris Uhlich gestaltet wurde: In Form einer *Fetttanz-CD* motiviert sie zum *Fleischtanz*. Die CD kann auf Anforderung käuflich erworben werden.

Dank: Für das Lektorat der englischen Texte gilt unser großer und besonders herzlicher Dank Vivian Strotmann (Bochum). Ein sehr herzlicher Dank für die gewissenhafte Übersetzung der Einleitung geht an Jake Schneider (Berlin).

Cover: Unser aktuelles ‚Covergirl‘ heißt *Yolanda* (2008) und wurde zufällig in der Nische der Investitionsbank Berlin IBB an der stark befahrenen Bundesallee und Nachodstraße gesehen. Ein Akt einer *fetten* Frau im semiöffentlichen Raum, der nicht mütterlich, vielmehr sich selbst fetischisierend dargestellt ist, überrascht. Noch dazu, wenn über den Aufstellungsort der 3,50 Meter hohen Bronzeskulptur von Miriam Lenk ein Spiel mit Blicken im Stadtraum initiiert wird, das zwischen Zeigen und Verbergen oszilliert. Wie kommt es dazu, dass sich eine Bank einen solchen Akt auf High Heels zu Repräsentationszwecken aufstellt? Sollte sich die 1924 als Wohnungsfürsorgegesellschaft Berlin gegründete Investitionsbank noch anderen als den durchtrainierten Körperidealen in Zeiten des Neoliberalismus verpflichtet fühlen und mit diesem hypertrophen Akt Kritik am derzeitigen hegemonialen Repräsentationsregime des Fitten und Schlanken üben? Der Pressesprecher der Bank winkt ab. Nichtsdestotrotz steht *Yolanda* in ihrer Baum umsäumten Ecke und vermag aufmerksame Passant_innen zu provozieren und ihre Sehgewohnheiten zu hinterfragen.

Ankündigung: In der 63. Ausgabe, die gegen Ende des Jahres erscheint, werden unter dem Titel *Voilà: Vorhang!* Beiträge versammelt, die in der Reihe *Kunst – Forschung – Geschlecht* des Studienjahres 2016/17 an der Universität für angewandte Kunst Wien vorgetragen wurden. Der leidigen, auch tagespolitisch diskutierten Frage um Ver- und Gebote des Verhüllens und Enthüllens werden philosophische und künstlerische Perspektiven auf Gebrauchsweisen und Möglichkeiten verschiedener Tücher entgegengesetzt. Mit dem Akzent auf Bewegungen und räumlichen Verhältnissen interessiert das Vermögen des *velum*, unerwartete Relationen anzuregen. Herausgegeben wird das Heft von Maria Bussmann, Edith Futscher und Doris Löffler.

Last but not least: Zu unserem großen Bedauern hat Silke Büttner unsere Redaktion verlassen. Wir danken ihr von ganzem Herzen für die langjährige produktive und freundschaftliche Zusammenarbeit, für ihr Engagement als Herausgeberin und als Redaktionsmitglied sowie für ihren besonderen Einsatz in der Pflege der Homepage und dem Einstellen und Archivieren der Editionen!

Wir wünschen viel Spaß bei der Lektüre!